

## Neue Vorrede.

(geschmückter) Bräutigam/ auß seiner Kammer (auß dem Bette des Aufgangs) und freuet sich/ wie ein Held/ zu lauffen den Weg/ (sic hat einen über auß schnellen Lauff/ welchen sie ohne Mühe verrichtet) Sie gehet auß an einem Ende des Himmels/ und laufft umb/ biß sie wieder an dasselbe Ende kommet/ (ihre Bewegung ist alle Tage gewiß/ beständig/ abgemessen und unfehlbar) und bleibet nichts für ihrer Hitze (und durchdringenden Lebenswärme) verborgen/ 2c.

Die guldne Sonne ist der starcke Held/ der mit dem Heer seiner fast unzählbaren Stralen/ die finstern Nachtschatten in die Flucht schläget. Die Sonne ist der liebliche Orfeus/ dessen sich alle Thiere in der Luftte/ in dem Wasser und auf der Erden erfreuen: seine Harffe ist der Himmel/ sein Lauff ist das Kunstspiel/ welches gleichsam die todten und leblosen (Mucken und Gewürme) begeistert/ belebet und aufferwecket. Die Sonne ist ein beseeltes Feuer/ die Quelle aller Hitze/ der Ursprung aller Flammen/ die Seugamme des Gepflügten/ die Zeigerin der Zeiten und Jahre/ die Pfortnerin der Stunden/ das grosse Aug der Welt/ welches allein die Göttliche Allwissenheit abbilden kan/ (Sizrach 17/ 16.)

Die Sonne beglänket die Berge/ nach dem die schnellen Flügel der Morgenröhte den folgende Tag verkündiget/ sie bestreuet die Thäler mit Saffran/ breitet den Königlichen Purpur in die heiteren Wolcken/ beschönet und befhrenet den düstern Nebel/ ist die Königin der umstehenden Planetē/ unter welchen sie die mittlere Ehrenstelle/ oder das Herz des Himmels besizet.

Die Sonne ist der holdselige Hirt/ welcher mit den Rosenwangen und guldnen Füßen/ mit Liecht und Hitze nehret/ mehret/ leitet und weidet/ was auß der ganken Erden lebet.

Die